

Podium zur Sonntagsarbeit: Basler Generalvikar verteidigte Position der Kirchen

## **Der Mensch soll im Mittelpunkt stehen – und nicht die Wirtschaft**

**Bern, 3.11.05 (Kipa) Die Erweiterung der Öffnungszeiten für Geschäfte am Sonntag steht im Interesse der Wirtschaft. Die Kirchen setzten demgegenüber den Menschen ins Zentrum und zeigten deshalb die Grenzen an, damit dem Menschen seine Freiheit erhalten bleibe, sagte der Basler Generalvikar, Roland-B. Trauffer, bei einer Podiumsdiskussion von Schweizer Radio DRS zur Abstimmung von 27. November.**

Bei der Abstimmung über die Revision des eidgenössischen Arbeitsgesetzes am 27. November handle es sich um eine Tendenzabstimmung, sagte Trauffer an der Podiumsdiskussion in einem Berner Restaurant, an der Bundesrat Joseph Deiss den Standpunkt der Landesregierung verteidigte. Das live ausgetrahlte Podium fand am Dienstag statt und war vom Sendegefäss "Doppelpunkt" von Radio DRS organisiert worden. Neben Deiss und Trauffer vertraten der Präsident der SBB-Generaldirektion Benedikt Weibel und der Nationalrat und Gewerkschafter Hugo Fasel ihre Positionen.

### "Ein Anliegen, das alle betrifft"

Der Basler Generalvikar erinnerte daran, dass die Kirchen bereits seit Jahrzehnten gegen die verschiedenen Versuche kämpften, die Sonntagsarbeit einzuführen. "Es wäre schön, wenn wir die Bevölkerung überzeugen könnten, dass der arbeitsfreie Sonntag ein Anliegen ist, das alle betrifft, und dass alle gefordert sind, der Tendenz zur Lockerung der Sonntagsruhe Einhalt zu gebieten."

Bundesrat Deiss warf den Kirchen vor, sie hätten sich den neuen Gegebenheiten - also dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Flexibilität - nachgegeben, indem sie Gottesdienste auch am Samstagabend anböten.

Trauffer warnte: Stimme am 27. November eine überwältigende Mehrheit dem Gesetz zu, dann "können wir sicher sein, dass die Politik sofort nachschiebt, wie dies bei anderen Vorlangen geschehen ist!" Das Geld, das am Sonntag ausgegeben werde, fehle am Werktag, wenn die kleinen Geschäfte geöffnet hätten. "Was geschieht mit den kleinen Quartierläden und den Geschäften, die wochentags geöffnet haben?" fragte Trauffer, der nach eigenen Angaben im Namen aller Kirchen sprach. Die Erweiterung der Öffnungszeiten für Geschäfte am Sonntag, von der vor allem die Grossverteiler profitierten, würde die kleinen Geschäfte "noch weiter in die Enge treiben".

### Lunge, um zu atmen

Am Sonntag müssten Menschen arbeiten, die keine Wahl hätten, argumentierte Trauffer. Sie müssten "auf Kosten ihrer Familie, ihrer Gemeinschaft, ihres ganzen sozialen Lebens" arbeiten. An den SBB-Chef gewandt, sagte der Kirchenvertreter, er hoffe, dass die 15.000 Angestellten der Bundesbahnen, die zum Teil auch am Sonntag arbeiten müssten, für ihr "Opfer" entsprechend entschädigt würden.

Trauffer: "Ich bin überzeugt, dort wo das Familienleben noch intakt ist, dort, wo man noch das Interesse hat an einer Gemeinschaft, dort, wo der Verein noch etwas bedeutet,

#### ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL [administration@kipa-apic.ch](mailto:administration@kipa-apic.ch)

#### REDAKTION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL [kipa@kipa-apic.ch](mailto:kipa@kipa-apic.ch)

INTERNET [www.kipa-apic.ch](http://www.kipa-apic.ch)

dort, wo das Gemeinwesen noch ein Lunge hat, um zu atmen, damit man sich befreit begegnen kann, sieht man ein, dass die Sonntagsarbeit und die Tendenz, in welche wir uns einlassen, bekämpft werden muss."

"Ruhetag ist ein heiliges Gut"

Im abschliessenden Votum erinnerte der Basler Generalvikar nicht nur die Christen an das Gebot der Heiligung des Sonntag: "Der Sabbat ist für die Menschen da, und nicht der Mensch für den Sabbat. Und: Am siebten Tag sollst du ruhen, weil du es verdienst hast - der Ruhetag ist ein heiliges Gut."

(kipa/gs/job)